

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 27 (1959)
Heft: 9

Rubrik: Blick in die Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick in die Welt

Bürgermeisterskandal durch Vergleich beendet

Lörrach, 2. August (dpa.) — Der auf Grund abartiger Neigungen erpresste bisherige Lörracher Bürgermeister Helmut Walther hat jetzt gegen eine Abfindungssumme von 15 000 Mark auf seinen Posten verzichtet. Der Gemeinderat stimmte diesem Vergleich als dem «kleineren Uebel» zu.

Die ursprünglich von Walther geforderten 32 000 Mark und zusätzlichen 18 Monatsgehälter hatte der Gemeinderat abgelehnt. Ein Strafverfahren kann von der Staatsanwaltschaft gegen Walther nicht eingeleitet werden, weil der Bürgermeister sich selbst angezeigt hatte und das Opfer einer Erpressung in diesem Falle nach Paragraph 154c der Strafprozessordnung nicht bestraft zu werden braucht.

Diese Notiz aus einer deutschen Tageszeitung, die uns erst jetzt erreicht, zeigt wieder einmal mit aller Deutlichkeit, dass in Erpressungsfällen, die den § 175 berühren, das Opfer nicht bestraft wird. Sicher ist auch in diesem Falle die Existenz dieses Mannes in diesem Grenzort vernichtet, aber ein Anfang in einem andern Landesteil wird ihm nicht verwehrt sein. Und besser ein scharfer Trennungsstrich unter alles Bisherige als ein halbes Leben lang sein Vermögen opfern! Das mag ein Beispiel für alle sein, die auf des Messers Schneide stehen. Man ist immer wieder erstaunt, dass es auch in der Schweiz immer noch Homoeroten gibt, die Tausende und Abertausende opfern, bevor sie Anzeige erstatten. Hier und jenseits der Grenze gibt es nur eines: bei Erpressungen ruhig Blut bewahren und das einzig Richtige tun: Meldung bei der Polizei.

Ein ungelöstes Rätsel

Wir haben über «die schwarzen Tagebücher Sir Roger Casements» eine Anzahl Zeitungsausschnitte bekommen, die wahrscheinlich viele unserer Leser auch kennen, weshalb wir uns einen Nachdruck ersparen können. Die Pressenotizen zeigen uns nur, dass auch heute der Fall des 1916 wegen Hochverrat hingerichteten irischen Patrioten noch nicht geklärt ist. In den Tagebüchern stehen Bekenntnisse, die Sir Roger Casements Homosexualität zu beweisen scheinen. Zwei Historiker, denen jetzt der Einblick gestattet wurde, bezeugen die Echtheit, aber eine ultraviolette Bestrahlung dieser einschlägigen Stellen, hinter denen Andere Fälschungen der britischen Regierung vermuteten, wurde nicht erlaubt. Was ist Wahrheit?

Für die Situation in England und Irland bleiben immer noch zwei Möglichkeiten offen: entweder ist Sir Roger Casement homosexuell gewesen und trotzdem Freiheitsheld einer ganzen Nation — oder er war es nicht und die Homosexualität wurde ihm angedichtet, um ihn zu diffamieren, d. h. Amerika davon abzuhalten, damals für ihn zu intervenieren. Weshalb die britische Regierung 43 Jahre lang sich aber dem Verdacht einer niederträchtigen Fälschung hätte aussetzen sollen, bleibt jedoch völlig unerfindlich. Der Fall, der jetzt wieder in seiner ganzen Verworrenheit sichtbar wird, zeigt nur, dass die Politik je und je eine Hure gewesen ist, der jedes Mittel recht ist, um zu ihrem Ziel zu kommen.